Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Zweite. Der deutsche Rhein

1860

Das Zweite. Der deutsche Rhein-

urn:nbn:de:gbv:45:1-1402262

Visual Library

Er nimmts Weib nur mit zum Schein, Läßt sie sitzen ganz allein, Raucht sein Pfeifchen und er spielt, Daß das Weib wird erst recht wild, :,: Du verschaffst mir schöne Freuden :,: Ach! wo sind die ersten Zeiten! Wenn du machst viel Saus und Braus, Bleib ein andermal zu Haus.

Er nimmt die Schwiegerin mit zum Wein, Läßt das Weib zu Haus allein, Säuft sich mit ihr ziemlich voll, Kommt zu Hause nun ganz toll :.: So thut jeder Ehmann leben :,: Küßt die Schwiegerin daneben, und das arme Weib lebt froh, Weis nichts von incognito.

Kurz, das weibliche Geschlecht, Wird von uns gepeinigt recht, Anfangs riecht die Rose gut, Bis man sie entblättern thu :,: Ich bedaure alle Frauen, Die den Männern so viel trauen, Aber nur incognito Denn die Männer machens so.

Das Zweite.

Der deutsche Rhein.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, ob sie wie gier'ge Raben, heiser darnach sich schrei'n. So lang er ruhig wallend, sein grünes Kleid noch trägt, so lang ein Ruder schallend, in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haen, den freien deutschen Rhein, so lang sich Herzen laben, an seienem Feuerwein, an seinem Feuerwein; so lang in seinem Strome, noch fest die Felsen steh'n, so lang sich hohe Dome, in seinem Strome sehn. :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' dort kühne Knaben, um schlanke

Landesbibliothek Oldenburg

XI

Vier
ganz neue Lieder.

1) Mein Schatz was hab' ich ꝛc.

2) Ihren Liebsten zu erwarten ꝛc.

3) Was fang ich armer Schlucker an ꝛc.

4) Ist denn Lieben ein Verbrechen ꝛc.

Das Erste.

Mein Schatz was hab' ich dir zu Leide gethan, Daß du willst scheiden von mir, Das haben die falschen Zungen gethan, Die belogen ja mir und auch dir.

Die falschen Zungen, die belogen alle Munden, Die belogen ja mir und auch dir; Gott wird sie dafür strafen, Vor seinem Angesicht. :,:

Meine Mutter wollte mir eine Alte verehren, Von Geld war sie sehr reich, Viel lieber will ich in der Armuth gehn Eh ich mir mit einer Alte verglich.

In der Armuth zu leben, daß ist keine Schand'; Aber nur eine reine Hand, Was hilft mir Roß und Wagen, Was hilft mir Edelstein :,:

Ich gedenke noch einmal wieder reich zu werden, Aber nicht an Geld und Gut, Wenn Gott mir beschert einen braven Junggesell'n, Dann so bin ich reich genug. :,:

Einen braven Junggesellen von vierundzwanzig Jahr, Der mit mir scherzt und lacht, Adieu mein Engel, Adieu mein Kind; Adieu zur gute Nacht :,:

Landesbibliothek Oldenburg